

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagnerspreis: Die einseitige Seite oben deren Raum 16 Wg., die Kellenseite 46 Wg. Die teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir ohne Gewähr. Nachts nach Karlsruhe, das jedoch bei vorräth. Eintrags, ab. Kontrakt hinreichend wird. Verlagsort: Nagold. Verlagsredaktion Nagold. Verlagsdr.: Monatl. 3. Post 4.120 einsehl. 18 3. Beförd. Geb. zus. 36 3. Zustellungsgeb.; d. Kp. 4.140 einsehl. 20 3. Austragsgeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt ab. Betriebskür. bezieht kein Anspruch auf Befreiung der Zeitg./Telegr. „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 301

Montag, Mittwoch, den 27. Dezember 1933

56. Jahrgang

### Aufwärts aus eigener Kraft!

Das Weihnachtsfest liegt hinter uns. Es ist ein Fest der Volksgemeinschaft gewesen, wie es noch nie zuvor von irgend einem Volke der Welt begangen worden ist. Das ganze deutsche Volk ist eine große Familie geworden. Freiwillige Helfer haben sich der Notleidenden und Bedürftigen angenommen; durch unendlich viele große und kleine Opfer ist es dem Winterhilfswerk möglich gewesen, Weihnachtsfreude in jedes deutsche Haus zu tragen.

Das Bewußtsein dieser Leistungen darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die schwersten Wintermonate noch vor uns liegen. Nach dem Siege bindet den Helm fester! Soll der feile Aufstieg andauern, den das deutsche Volk seit der Uebernahme der Macht durch Hitler genommen hat, dann gilt es, auch weiterhin alle Kräfte anzuspannen, um die Bedürftigen vor Hunger und Kälte zu bewahren. Das vergangene Jahr hat gezeigt, daß der feste Wille zur Selbsthilfe Wunder vollbringen kan. Es hilft uns kein Gott und kein Schicksal, wenn wir uns nicht selber helfen.

Darum richtet das Winterhilfswerk an das deutsche Volk zum Beginn des neuen Jahres die Aufforderung, weiter zu kämpfen gegen die Not. Die hervorragendsten Männer der deutschen Nation haben diesen Aufruf unterstützt. Deutsche Volksgenossen! Ihr müßt jetzt beweisen, daß Ihr Euch nicht nur mit dem Stimmzettel zu Adolf Hitler bekennet, sondern daß Ihr wirklich Rationalsozialisten seid! Rationalsozialismus aber bedeutet: Opfer bringen!

Wenn am Silvesterabend und am Neujahrstag die selbstlosen Helfer des Winterhilfswerkes mit der Bitte um weitere Opfer an Euch herantreten, dann seid bereit! Das neue Jahr soll nicht mit Willerei und ausgelassenem Toben begrüßt werden, sondern mit dem trohen Bekenntnis zur Volksgemeinschaft. Diesem Bekenntnis müßt Ihr durch freiwillige Opfer Ausdruck geben. Wenn das neue Jahr so beginnt, dann wird und muß es froh und glücklich werden. Der Neujahrstag soll zeigen, daß das ganze deutsche Volk sich zu der Devise bekennet:

„Aufwärts aus eigener Kraft!“

### Schutz der Schulljugend

Berlin, 26. Dez. Der Reichsminister des Innern teilt mit: Durch die in den letzten Tagen in der Presse veröffentlichten Zeitgedanken zur Schulordnung sind die Ansprüche der Schule und der Pädagogik auf die Schüler und die Rechte des Elternhauses auf Erhaltung des Familienlebens in der erforderlichen Weise abgegrenzt worden. Aus zahlreichen Vorkommnissen ist zu entnehmen, daß die Schulljugend auch außerhalb von Schule und Jugendbund und vielfach unabhängig von diesen von den verschiedensten Organisationen und Vereinen in einer oft geradezu gesundheitsschädigenden Weise in Anspruch genommen wird. Die Schüler werden dabei zu öffentlichen Kundgebungen, Vereinsfesten, Theateraufführungen, zur Stellung lebender Bilder, zum Vortrag von Eblen usw. bis in die späten Nachstunden herangezogen. Die Schüler sind durch ihre Pflichten gegenüber dem Elternhaus, der Schule und der Kirche bereits so stark beansprucht, daß jede darüber hinausgehende in einer Verletzung der Rechte der Elternhaus, der Kirche und der Schüler an ihrer Gesundheit bedeutet.

Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen daher ersucht, durch strenge Handhabung der in den Schulordnungen der Länder enthaltenen Bestimmungen und soweit nötig, durch Erlass scharfer Bestimmungen einer solchen mißbräuchlichen Ausnutzung der Schulljugend ohne Rücksicht auf die betreffende Organisation entgegenzutreten.

### Der Kanzler verschenkt seinen Mantel

Bad Reichenhall, 26. Dez. Zwei im Arbeitsdienstlager Bergen beschäftigte junge Leute hatten in Teisendorf den Jag veräußert und mußten nun zu Fuß die lange Strecke zurücklegen. Unterwegs begegneten ihnen mehrere Kraftwagen, und ihrer Bitte, sie ein Stück Weges mitzunehmen, wurde nachgegeben. Es war die Autosolonne des Reichskanzlers. Beim Aussteigen entledigte sich der Kanzler seiner beiden Mäntel, darunter seines bekannten Trenchcoats, und schenkte sie nebst einem Geldbetrag des beiden Arbeitsdienstwilligen.

### Weihnachtsfeier beim Reichspräsidenten

Berlin, 26. Dez. Wie seit dem Amtsantritt des Reichspräsidenten von Hindenburg üblich, hat auch in diesem Jahre im Palais des Reichspräsidenten eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier stattgefunden, zu der sich alle beim Reichspräsidenten tätigen Herren und Damen, alle Angestellten und Arbeiter unter dem Weihnachtsbaum eingeladen hatten. Der Reichspräsident hielt eine kurze Ansprache, in der er den Mitarbeitern seinen Dank für die treue Mitarbeit aussprach. Es gab kleine Geschenke und Erinnerungsgaben. Hinterher wurde Kaffee getrunken. Staatssekretär Reichner gab den Dank und die Beteuerung der Geladenen an den Reichspräsidenten zurück und verband damit den Wunsch für ein angenehmes Weihnachtsfest und ein gesundes Neujahr.

## Eisenbahnkatastrophe in Frankreich

### 201 Tote und etwa 200 Verletzte

Paris, 26. Dez. In den späten Abendstunden des Samstag stieß der Strahburger Schnellzug in der Nähe des Bahnhofes Lagny, etwa 20 Kilometer östlich von Paris, auf den dort haltenden Schnellzug von Nancy. Beide Züge entgleisten und wurden buchstäblich ineinandergeschoben. Die Zahl der Toten, die ursprünglich auf 50 geschätzt wurde, beträgt gegen 100, die der Verletzten über 200. Die Ursache des Unglücks wird auf den dichten Nebel zurückgeführt, der seit einigen Tagen in ganz Frankreich herrscht.

Die Zahl der Todesopfer der Eisenbahnkatastrophe bei Paris hat sich leider in den Vormittagsstunden des Sonntag auf 182 erhöht. Von diesen sind 165 aus den Trümmern gezogen worden, 10 in den Krankenhäusern von Lagny und 7 in den Krankenhäusern von Paris gestorben.

Durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers eines dritten Zuges, der auf dem gleichen Gleis heranzug, konnte verhindert werden, daß das bellagener Unglück noch weitere größere Ausmaße annahm. Durch rücksichtsloses Bremsen konnte der Lokomotivführer den 3. Zug etwa 100 Meter vor der Unfallstelle zum Halten bringen.

Nach einer im Laufe des Montag nachmittag veröffentlichten Mitteilung beträgt die Zahl der Toten bei dem Eisenbahnunglück bei Lagny 191. 141 Tote konnten bisher voll identifiziert werden, 50 Leichen sind noch unerkannt.

Die Erregung in der Öffentlichkeit ist sehr groß. Gegen die Zustände bei der Eisenbahngesellschaft, zu deren Bereich die von dem Unglück betroffene Strecke gehört, werden scharfe Angriffe erhoben. Nachdem der Heizer und der Lokomotivführer des Strahburger Zuges verhaftet worden sind, der in den anderen Zug hineingefahren war, fordert nun ein Teil der Presse auch die Verhaftung des Direktors der Compagnie de l'Est. Die Presse wirft der Compagnie de l'Est vor, daß sie das Hilfswerk nicht schnell genug in die Wege geleitet habe, daß dadurch die Zahl der Todesopfer infolge der Kälte unnötig gestiegen sei.

Der Präsident der Republik begab sich in Begleitung einiger Minister Montag vormittag in die Totenkammern des Bahnhofes, wo die Leichen aufgebahrt worden sind und statete anschließend in verschiedenen Krankenhäusern seinen Besuch ab, in denen die vielen Verletzten untergebracht sind.

### An der Unglücksstätte

Das Eisenbahnunglück bei Lagny ist wohl das schwerste, das in ganz Europa in den letzten Jahrzehnten zu verzeichnen gewesen ist. Wenn die traurige Aufgabe zufällt, sich an Ort und Stelle ein Bild von dem Ausmaß der furchtbaren Katastrophe zu machen, wird in seinem Leben nie wieder die schrecklichen Visionen vergessen, die sich ihm darbieten. Auf einer Strecke von 200 Meter sieht man nur einen einzigen Trümmerhaufen. Aus die großen eisernen Räder und die verkrümmten Fahrachse, deuten noch darauf hin, daß es sich um die Ueberreste eines Zuges handelt, der noch vor wenigen Stunden über 400 kostbare Reisende beherbergte, die zum größten Teil die Weihnachtstagesfeier dazu benutzten, ihren Eltern und Verwandten Besuche abzustatten. Es wäre unmenschlich, wollte man das furchtbare Bild einsehend beschreiben, das sich dem Augenzeugen darbietet. In der kalten Winternacht hielten hunderte hilflose Menschen lautlos über die Schienen, ein ewiges Kammen und Wehen mit Trauer und zu beiden Seiten des Bahndammes will die lange Reihe der Toten und Verwundeten kein Ende nehmen, obgleich Krankenwagen und Sonderzüge seit 10 Uhr abends für einen regelmäßigen Abtransport in die Pariser Krankenhäuser sorgen. In Abständen von je 5 Meter voneinander hat man die großen Lagerfeuer mit den hölzernen Resten der zertrümmerten Wagen angezündet, deren röthliches Licht dem an und für sich schon schaurigen Anblick eine noch traurigere Note verleiht. Die Bewohner von Lagny und den umliegenden Dörfern sind in großer Anzahl herbeigeeilt. Die ganze Nacht zum Christfest dauerten die Rettungsarbeiten bei Scheinwerferlicht an. Immer wieder werden neue, oft bis zur Unkenntlichkeit verflümmelte Leichen aus den Trümmern geborgen. Dort liegt ein französischer Offizier, hier eine ganze Familie, Vater, Mutter und Kind. Man hört kein Röhren und Stöhnen mehr, denn diejenigen, die nicht auf der Stelle tot waren und bisher nicht geborgen werden konnten, sind an den Folgen ihrer Verletzungen vor Kälte gestorben. Ein Teil der Verletzten konnte in Lagny untergebracht werden, der größte Teil wurde jedoch sofort

nach Paris abtransportiert. Der Untersuchungsrichter, der Minister für öffentliche Arbeiten und die Spitzen der Behörden befanden sich an der Unfallstelle, um die Rettungsarbeiten zu leiten.

Am Montag abend waren die Aufräumarbeiten beendet und die Strecke wurde für den Verkehr freigegeben. Nach einer von der Eisenbahndirektion Ost ausgegebenen Mitteilung befinden sich unter den Toten der Eisenbahnkatastrophe von Lagny der Abgeordnete Schleiter, der frühere Unterstaatssekretär Jean Paul Morel und Senator Dacheux. Der frühere Handelsminister Collin ist keinen Verletzungen erlitten.

### Wie das Unglück geschah

Das Unglück ist einerseits auf die Unregelmäßigkeit, die der Weihnachtsverkehr mit sich gebracht hat, andererseits auf den dichten Nebel zurückzuführen, der seit zwei Tagen Mittelfrankreich bedeckt. Fast alle Züge erlitten am Samstag starke Verspätungen, und so war auch der Elzug nach Nancy der Pariser Ostbahnhofe fahrplanmäßig am 17.49 Uhr verlassen sollte, erst um 19.25 Uhr abgefahren. Da ein Vorortzug vor ihm abgelaufen worden war, mußte der Zug zwischen den Stationen Balot-Torcy und Lagny-Thorigny in der Nähe der Ortschaft Pomponne anhalten um abzuwarten, daß die Strecke freigegeben würde. Plötzlich tauchte hinter ihm aus dem Nebel der D.300 noch Strahburg auf, der seinerseits fahrplanmäßig bereits um 18.16 Uhr auf dem Pariser Ostbahnhof hätte abfahren sollen und über eine Stunde Verspätung hatte. Der Zug brauste mit einer Geschwindigkeit von über 100 Stundenkilometer heran und der Lokomotivführer bemerkte zu spät, daß ein anderer Zug vor ihm hielt. Der Zusammenstoß war furchtbar. Sämtliche Waggons des Nancy-Zuges, mit Ausnahme des allerletzten, wurden buchstäblich zermalmt. Der Strahburger Zug ist vollständig, in den anderen hineingefahren, jedoch nur seine Waggons noch zu erkennen sind. Daher befanden sich auch fast alle Opfer im Nancy-Zug. Die meisten Waggons des Strahburger Zuges bestanden aus Metall und sind unversehrt.

Die Frage der Verantwortlichkeit ist natürlich noch nicht geklärt. Aber es scheint schon jetzt, als ob der Nebel die eigentliche Ursache gewesen ist, weil die Signale teilweise unklar waren. Es ist leider damit zu rechnen, daß die endgültige Bilanz dieser furchtbaren Katastrophe noch trauriger ausfällt, als dies bisher der Fall ist. Von den Verletzten schwanden noch etwa 30 in Lebensgefahr. Die Aufräumarbeiten und Rettungsarbeiten an der Stelle des Eisenbahnunglücks haben die ganze Nacht über andauert. Stündlich stieg die Zahl der feststellbaren Opfer und der abtransportierten Verletzten. Die Zahl der Todesopfer hat sich leider in den Vormittagsstunden des Sonntag auf 191 erhöht. In Lagny sind etwa 80 Verwundete untergebracht worden, während nach Paris über 200 überführt worden sind.

### 201 Tote der Eisenbahnkatastrophe

Paris, 26. Dezember. Der „Matin“ meldet, daß bis zum späten Abend 201 Tote als Opfer der Zugkatastrophe von Lagny gezählt worden seien. Darunter befanden sich auch 15 Fahrgäste, die im Krankenhaus in Lagny ihren schweren Verletzungen erlegen seien.

### Die Unschuld des Lokomotivpersonals erwiesen?

Paris, 26. Dezember. Dem „Journal“ zufolge soll das Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung über die Ursache der Eisenbahnkatastrophe von Lagny die Befreiung des verhafteten Lokomotivführers und des verhafteten Heizers betreffen, wonach die verschiedenen Signal- und Schutzvorrichtungen auf ihre Fehler hätten schließen lassen.

### Beileid der Reichsregierung

Paris, 26. Dez. Der deutsche Botschafter hat anlässlich der Eisenbahnkatastrophe von Lagny der französischen Regierung im seinem persönlichen Namen und im Namen der Reichsregierung das Beileid zum Ausdruck bringen lassen.

Reichsverkehrsminister Freiderr von Ein-Kilbenach hat an den französischen Minister für öffentliche Arbeiten folgendes Telegramm gerichtet: „Liedbewegt von der erschütternden Nachricht des schweren Zugunglücks bei Lagny spreche ich Ihnen im Namen der deutschen Reichsverkehrsverwaltung aufrichtiges Beileid aus.“

Generaldirektor Dr. Dornmüller hat an den Generaldirektor der französischen Eisenbahnen wie folgt telegraphiert: „Tief erschüttert durch die Kunde von dem furchtbaren Eisenbahnunglück, das Ihr Unternehmen betroffen hat, spreche ich Ihnen namens der Deutschen Reichsbahn mein herzlichste Anteilnahme aus.“



### Reichsminister Heß an die Auslandsdeutschen

Berlin, 26. Dez. Am Heiligen Abend sprach der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, über alle deutschen Sender und die Radiostationen Pernambuco, Rio de Janeiro und Buenos Aires zu den Auslandsdeutschen in aller Welt.

Nach einer kurzen Rechtfertigung für die Weihnachtsansprache schilderte er zunächst, wie sehr die Deutschen in der Fremde das deutsche Weihnachtsfest missen, das man nirgends so zu feiern versteht wie in Deutschland selbst. Dann würdigte er das Wirken der Deutschen im Auslande für die Heimat, sowohl in wirtschaftlicher als auch in kultureller Beziehung und erinnerte an die Wunden, die das hitzige Kriegsende dem Auslandsdeutschtum schlug und das Ergebnis oft jahreslanger Arbeit zunächst machte. Er wies in der Heimat um Verständnis für das schwere Kino der Auslandsdeutschen, denen nun auch der Wandel in der Heimat sagte kommt, der das Verdienst Adolf Hitlers ist und der Welt wieder Achtung vor dem Deutschen abrinnt. „Nicht nie hat das deutsche Volk so im Geiste des wahren Sozialismus zueinander gestanden wie in dem stohen Winterhilfswerk.“ Der Minister dankte den Auslandsdeutschen für die tätige Mithilfe an diesem Winterhilfswerk, indem sie ihre Verbundenheit mit der alten Heimat sichtbar zum Ausdruck gebracht haben. Das Fest des Friedens bietet den Rahmen, um noch einmal vor aller Welt den Friedenswillen Adolf Hitlers und des neuen Deutschlands zu betonen. Das vordringliche Ziel des Führers ist es, Deutschland und darüber hinaus Europa einen wirklichen Frieden zu sichern, da ein neuer Krieg bolschewistisches Chaos und das Ende aller Kultur, vielleicht weit über Europa hinaus, bringen würde. In diesem Sinne landete der Minister seine Weihnachtsansprache hinaus an alle, die deutsch fühlen und den Dank des deutschen Volkes für die Erhaltung ihres Deutschtums auch als getreue Staatsbürger ihrer neuen Heimat. Auch die deutschen Seeleute, die auf deutschen Schiffen waren, aber auf fremden Meeren ihrer harten Pflicht nachgehen, und die deutschen Brüder im Saargebiet, die nicht eigentlich den Auslandsdeutschen zuzurechnen seien. Hieß der Minister in seinen Weihnachtsansprache ein Millionenfach werden heute nicht unzählbare Ströme des Gedankens aus allen Erdteilen nach dem Mittelpunkt Europas und zum ersten Male freize sich mit ihnen eine hörbare Stimme aus der deutschen Heimat. In einem Gruß an die in Ägypten am Radio mitwirkenden alten Eltern des Ministers klang die aus tiefstem Herzen kommende Ansprache aus.

### Rath den Pariser Besprechungen

Keine Veränderung des französischen Standpunktes

Berlin, 26. Dez. Die Aussprache zwischen dem englischen Außenminister und den französischen Ratsmitgliedern hat für die Entwicklung der Abrüstungsfrage zweifellos eine ähnliche Bedeutung gehabt wie die Zusammenkunft, die vor drei Monaten am gleichen Ort zwischen Sir John Simon und den Ratsmitgliedern des damaligen Kabinetts Daladier stattgefunden hat. In beiden Fällen hatte Simon die Absicht, die französische Regierung für eine mäßige und alle Einmündigkeitsfragen offen haltende Politik zu gewinnen. Er stellte sich aber im Laufe des Septembers und Oktobers heraus, daß er im Gegenzug für den französischen Gedanken einer achtjährigen Probezeit gewonnen worden war. Was das künftige Ergebnis betrifft, so kann im Augenblick nur mit Sicherheit gesagt werden, daß die Haltung, die Frankreich jetzt in der Abrüstungsfrage einnimmt, durch den englischen Außenminister in keinem wesentlichen Punkte beeinflusst worden ist. Die Rücksicht auf die angekündigten Besuche Simons in Rom und Berlin verbietet es den Teilnehmern der Aussprache, in der Öffentlichkeit von solchen Vereinbarungen zu sprechen. Immerhin bedeutet die Betonung der Autorität des Völkerbundes in dem offiziellen Bericht mehr als eine Verleugung der Tatsache, daß die Besprechungen der englischen und der französischen Blätter eine Anerkennung der französischen Haltung, wonach nur in Gestalt unter Beteiligung aller Bundesmitglieder, d. h. unter maßgeblicher Mitwirkung der Verbündeten Frankreichs, Beschlüsse über die Abrüstung gefaßt werden können.

Das Ergebnis der französisch-englischen Aussprache möchte der „Martin“ dahin zusammenfassen, daß die Einigung über das Völkerbundsproblem als sicher zu gelten habe während England in Bezug auf Deutschland heute eher geneigt ist, eine Ausrüstung zuzulassen als beispielsweise im Augenblick der viel besprochenen Rede Stanley Baldwins. Die Engländer würden erneut bei Reichskanzler Hitler vorstellig werden, um die Einzelheiten einer Ausrüstung zu klären, ohne daß ein derartiger Schritt trotzdem eine Billigung oder Mißbilligung in sich schließt.

### Der Führer bei seiner alten SA in München

München, 26. Dez. Der Führer traf im Laufe des Weihnachtsfestes in Begleitung seines Adjutanten Frickner hier ein und verbrachte mehrere Stunden im Kreise seiner Getreuen. Der große Hoheitsaal war festlich geschmückt. Auf den Tischen standen viele Hunderte kleiner Christbäumchen für die SA-Männer, die reichlich besetzt wurden. Eine SA-Kapelle verschönte die Feier. Im Verlaufe der Feststunden ergriff der Führer das Wort zu einer Ansprache, die von den Anwesenden begeistert aufgenommen wurde. Der Kanzler gab einen kurzen Abriss der politischen Geschehnisse der letzten 10 Jahre und schloß mit einem bezüglichen Weihnachtsgruß an alle seine SA-Männer.

### Das künftige Programm der „Deutschen Christen“

Erklärung des neuen Reichsleiters

Dr. iur. Christian Kinder teilte der Schriftleitung der DAZ den Wortlaut der Erklärung mit, die er als Ausganspunkt seiner zukünftigen Wirksamkeit als Reichsleiter der Deutschen Christen betrachtet:

Die grundsätzliche Aufgabe der Deutschen Christen ist die Überwindung der Gruppenbildung innerhalb des evangelischen Kirchenvolkes. Das Führeramt ist gestiftet nicht das Aufstreben von Sondergruppen, auch nicht in der evangelischen Kirche. Es ist die weltanschauliche Stunde des deutschen Volkes, daß es

unter der fernen Führung Adolf Hitlers als nationalsozialistisches Volk über alle Klassen und Stände hinweg zur Einheit zusammenschließen hat. Dieses nationalsozialistische Volk in seiner evangelischen Glaubenshaltung in Einheit zusammenzufassen, war die ursprüngliche Aufgabe der Deutschen Christen und wird ihre ausschließliche Aufgabe wieder sein. Die mandatierte Glaubensfragen, die die Menschen sehten und heute bewegt haben und auch in Zukunft wieder bewegen werden, sollen der Kirche selbst vorbehalten bleiben. Zur Dokumentierung dessen wird die Bezeichnung „Glaubensbewegung“ historisch nicht mehr geführt werden. Unter der Bezeichnung „Deutsche Christen“ wird das Ziel des Zusammenchlusses der Nationalsozialisten in der evangelischen Kirche durchgeführt werden. Damit lehrt die Bewegung zu ihren ursprünglichen Aufgaben zurück.

### Neues vom Saar

Einberufung eines Handwerkerbeirates

Berlin, 26. Dez. In dem Schreiben, das deutsche Handwerk als einen unentbehrlichen Träger deutschen Volkstums in Wirtschaft und Kultur zu erhalten und zu fördern, wird der Reichswirtschaftsminister einen aus 10 Mitgliedern bestehenden Handwerkerbeirat von Weibern und Männern berufen. Dieser soll die Forderungen der Handwerker in der „nationalsozialistischen“ Staaten von grundsätzlicher Bedeutung zu ...

Die Flaggensführung auf Kaufahrtschiffen

Berlin, 26. Dez. Ueber die Flaggensführung auf Kaufahrtschiffen sind neue Bestimmungen erlassen worden. In einer Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 26. Dezember wird einheitlich für alle deutschen Kaufahrtschiffe bestimmt, daß die schwarz-weiß-rote Flagge am Heck und die Hafenkreuzflagge am Bug zu setzen ist. Die neue Vorschrift, die Flaggen auch in ausländischen Häfen zu setzen, soll dem Sinne der deutschen Handelsflaggen, sowie der Stärkung der Stellung des Handelschiffskapitäns den ausländischen Hafenbehörden gegenüber dienen.

### Aus Stadt und Land

Altensteig, den 27. Dezember 1933.

Das Weihnachtsfest, das unfehlbar heuer eine wesentliche Vertinnerlichung in Familie und in allen Veranstaltungen anwies, ist nach außen außerordentlich ruhig verlaufen. Dadurch, daß der Heilige Abend auf den Sonntag fiel, hatten die Hausfrauen so richtig Ruhe zu den letzten Vorbereitungen und zur Schmückung des Christbaums. Selbst unsere viel geplagten Wirtsleute durften durch den angeordneten Wirtschaftsschluß zum erstenmal auch an sich selbst denken. Altensteig hatte wieder zwei mächtige Höhenfeuer auf dem Helle und das übliche Fackeln war vorzüglich organisiert durch die SA, die sich verdient gemacht hat. Das Weihnachtsfest wies wieder einen sehr großen Besuch der Gottesdienste auf, der Verkehr war außerordentlich ruhig. Kaum sah man ab und zu Straßenpostanten oder ein Auto Leben in die außerordentliche Ruhe des Festtags bringen. Während es im Tal und den niederen Lagen trübe war, war auf den Höhen ein wunderbarer Sonnenschein zu verzeichnen, der auch schon am Sonntag auf den Höhen zu verzeichnen war. So kam es, daß diejenigen, die die Weihnachtsfeierstage auf den Höhenlagen des Schwarzwaldes zubrachten, zwei prachtvolle Sonnentage hatten. Am gestrigen zweiten Weihnachtsfeiertag hellte sich auch bei uns das Wetter auf und erhöhte die Festtagsstimmung. Dem Winterport konnte trotz dem vorausgegangenen Tauwetter noch ganz ordentlich gehuldigt werden, insbesondere kamen die Skiläufer auf den Höhenlagen, die noch einen schönen Schneebelag aufweisen, auf ihre Rechnung. Herrlich war es auf Ruhstein, Hornsgründe, Schliffkopf, Zulfucht und Arieble, wo die Häupter der Tannen und Fichten die Schneelast noch nicht abgeschüttelt haben und wo Raufreier einen Weihnachtszauber von ganz märchenhafter Schönheit aufweisen. Höhenhotels und Unterkunftsstätten waren überall voll belegt. Auch Rodel und Schlittschuh konnten in Bewegung gesetzt und manches Christkindlein eingeweiht werden. Einen besonderen Lichtblick brachte das Winterhilfswerk in die notleidende Bevölkerung; auch Handwerkerdank und die Broggierspende in Altensteig bereiteten viel Freude. Der Initiative des Führers ist es zu danken, daß das Weihnachtsfest 1933 in den deutschen Landen ohne Not gefeiert werden konnte und allen, die am Winterhilfswerk mitarbeiteten und spendeten, gebührt Anerkennung und Dank. Ein heller Schein ging wieder vom Christfest aus. Möge er weit in den Werttag hineinleuchten!

Weihnachtsfeier der NSDAP. Weihnachten ist nicht nur das höchste christliche Fest, sondern auch das deutsche aller Feste; es ist das Fest der Nation, das Fest der Deutschen. Unsere germanischen Vorfahren feierten schon lange vor Christi Geburt in der längsten Nacht des Jahres das sog. Julfest. Die Menschen sammelten sich um die wärmenden Flammen der Sonnenfeuer. Es war schon damals ein Fest der Freude, der Hoffnung und des Glaubens an den ewigen Sieg des Lichtes. Doch wurde dem deutschen Volk in den vergangenen Jahren das Weihnachtsfest entfremdet. Unter Tanz und Marschmusik, mit Verlosungen und Bersteigerungen, mit einem reinsten Variete-Programm wurde das heilige Fest begangen. Deshalb haben es viele Volksgenossen verlernt, Weihnachten zu feiern. Nun, „das alte stützt, es ändern sich die Zeiten“. Dieses Jahr fand das junge Deutschland, das dritte Reich, in froher Stimmung und dankbarer Haltung unter seinem ersten Weihnachtsbaum. Wenn auch das Weihnachtsfest in unserem neuen Deutschland wieder zum Fest der Familie erhoben werden soll, so hat sich die NSDAP, trotzdem entschlossen, eine Weihnachtsfeier abzuhalten, weil die Zusammenführung der Volksgemeinschaft nirgends besser ihre Verwirklichung finden kann als in der Weihnachtsstimmung. Diese kam besonders bei der Weihnachtsfeier der NSDAP am Samstagabend zum Ausdruck. Der Saal

des „Grünen Baum“ war mit Tannengrün wundervoll ausgeschmückt. Im Lichterglanz von über hundert Kerzen, die auf Kränzen aufgesteckt und auf die einzelnen Tische verteilt waren, erstrahlte der gedrängt volle Saal und weckte bei allen Besuchern eine wahre frohe Weihnachtsstimmung. Die neugegründete Spielschar der HJ, die den Hauptteil der Darbietungen übernommen hatte, begann mit einem Lied: „Wer heilig Zeiten leben will“. Hierauf dröhnten die Glocken des Ulmer Münsters, durch Lautsprecher übertragen, durch den Saal. In der folgenden Ansprache machte Ortsgruppenleiter Steeb längere treffende Ausführungen über das Weihnachtsfest, das Fest der Deutschen. Unter der bunten Reihenfolge von Darbietungen fand das Märchenstück „Siebenjöh“ im Mittelpunkt. Die Spieler gaben sich mit Erfolg die größte Mühe und wurden begeistert applaudiert. Frau Häge gab mit ihrem Sohn Musikstücke von Mozart und Schubert zum besten. Hauptlehrer Kalmbach und Otto Rasp trugen kernige Gedichte vor. Zwischen durch sang die Spielschar Lieder, wozu das Lied „Vorwärts, vorwärts“ besonders Beifall fand. Das Weihnachtslied „O du fröhliche“ wurde gemeinsam gesungen. Großen Beifall fand auch ein Melodrama „Der letzte Mann“, das von Karl Steeb zum Vortrag gebracht wurde. Besonders Gepräge erhielt der Abend durch den Besuch einiger Ragolter, darunter Reichstagsabgeordneter Fähner und Kreisleiter Lang. Bühnen begrüßte die Altensteiger in einer kurzen Ansprache und fand bei uns Altensteigern begeisterten und dankbaren Beifall. Beschlossen wurde der eindrucksvolle Abend mit dem Deutschland- und Horst-Wessellied.

Weihnachten im Turnverein. Der Turnverein Altensteig veranstaltete gestern Abend im Saal des „Grünen Baum“ hier, der dicht besetzt war, eine wohlgelungene Weihnachtsfeier mit einem überaus reichen und gut ausgewählten Programm. Die Kerzen des stattlichen Weihnachtsbaumes strahlten über eine festlich gestimmte Menschenmenge, der man das Erleben des Weihnachtsfestes so recht ansah. Nach einem flotten Weihnachtsmarsch, gespielt von Kurt Walter (Klavier) und Helming (Violine) begrüßte Vorstand Schittler die stattliche Versammlung in herzlichen Worten. Ihnen folgte der Männerchor „Heilige Nacht, o gleiche du“, der von Mitgliedern des Turnvereins unter Leitung von Hauptlehrer Broß vorgetragen wurde. Nun folgte das Kernstück der Weihnachtsfeier, die indiskutable „Tragödie auf Schönbrunn“, die ausgezeichnet gespielt, von dem bewährten Spielleiter Kille gut arrangiert wurde und reichen Beifall fand. Das Programm wies dann noch manch schöne Darbietung gefanglicher, musikalischer und humoristischer Art auf, besonders aber exakt vorgeführte Turnübungen der Turner und Turnerinnen, geleitet von Oberturnwart Heiler und Frauerturnwart Fallheer. Es war eine wahre Freude, den ausgezeichneten turnerischen Leistungen zu folgen und zu sehen, wie das Turnen den Körper geschmeidig und elastisch macht. Gruppenstellungen bildeten den Abschluß der Turnvorführungen. Mit herzlichem Dank an alle Mitwirkenden beschloß Vorstand Schittler den schön verlaufenen Abend.

Die Auszahlung von Heeresrenten durch das Postamt Altensteig erfolgt am Donnerstag, den 28. Dezember 1933, und die Auszahlung von Versicherungsrenten am Samstag, den 30. Dezember 1933, je vormittags zwischen 9 und 12 Uhr.

Neuenbürg, 26. Dezember. (Die Rot.) Wie groß bei uns die Not ist, geht daraus hervor, daß allein in Neuenbürg 350 Familien mit rund 1000 Personen vom Winterhilfswerk betreut werden müssen. 400 Zentner Kohlen und 320 Zentner Kartoffeln wurden schon ausgegeben, dazu noch 8½ Zentner Mehl, 2 Zentner Teigwaren und anderes mehr. Die Hilfe, die hier zu leisten ist, kann nur der erweisen, der mitten drin in der Tätigkeit der örtlichen Winterhilfe steht. Die Verteilung geschieht ohne Ansehen der Person oder des Standes.

Herrenalb, 24. Dezember. Die Versammlung der Konzeptionsräte des Oberamtsbezirks Neuenbürg im Hotel „Sonne“ am Mittwoch beschäftigte sich mit der Aufgabe, alle Konzeptionsinhaber von Gaststätten jeder Art in den Reichs-Einheitsverband des deutschen Gaststättengewerbes e. V. einzuordnen gemäß dem Aufruf des Reichsverbandes des deutschen Handels; zugleich sollte die Frage der „Deutschen Arbeitsfront“ zur Besprechung kommen. Die Anwesenheitsliste wies 122 Namen auf. Besonders stark waren die Kurorte des Bezirks vertreten. Kreisleiter Böpple übernahm den Vorsitz, begrüßte die Erschienenen, betonte die Notwendigkeit des reiflichen Zusammenchlusses und gab das Wort dem Hauptredner zu seinem Vortrag. Gaststättengewerbesführer Dr. Altmann-Stuttgart behandelte in mehr als einstündigen, lichtvollen Ausführungen das Thema: „Zweck und Ziele des Reichseinheitsverbandes des deutschen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes“. Eine lebhaftige Aussprache schloß sich an. Hotelier Frische-Wildbad (Hotel „Post“) betätigte das Einverständnis seiner Kollegen mit den Vorschlägen des Gewerkschafters. Man erwartete Rettung vor der Katastrophe, nachdem die bisherigen Regierungen das Gaststättengewerbe als Objekt der Ausbeutung behandelt und schwere Sorgen auf deren Jahrbücher gehäuft habe. — Kreisbetriebsstellenobmann Treutle-Wildbad hielt noch einen kurzen Vortrag über die „Deutsche Arbeitsfront“. Auch dieser Vortrag fand lebhaftige Zustimmung. Mit dem treudigen Hinweis auf die Errungenschaft des 12. November Hotelier Frische in den Nachmittagsstunden unter dreijährigem „Siege“ auf das geliebte Vaterland.

Herrenberg, 26. Dez. (Ehrung.) Die Kreisbauernschaft Herrenberg Abt. Obstbau hat anlässlich ihres 40jährigen Gründungsjubiläums und in Würdigung der Verdienste um die Förderung des Obstbaus im Bezirk Herrenberg und des Zustandekommens der großen Bezirks-Obstausstellung und des Württ. Obstautages im Oktober d. J. und der damit zusammenhängenden außergewöhnlichen Müheleistungen der Herren Bürgermeister Schick und Otto Krahl, Herrenberg zu Ehrenmitgliedern ernannt. — Von einem Vertreter der Kreisbauernschaft wurden dieser Tage im Auftrage der letzteren den wohlverdienten Ehrungen nach außen hin noch dadurch besonderer sichtbarer Ausdruck verliehen, daß er den beiden Herren eine von Kunstmalern Künle von Kuppingen in gebogener Form verfertigte Mappe mit entsprechender Widmung überreichte.





**Stuttgart, 26. Dez. (Bauausstellung 1934.)** Auf einem von Frau Dora von Gemmingen-Hornberg in entgegenkommender Weise bereitgestellten Hanggelände in schöner Wohnlage im Gewand „Im Vogelhang“ im Westen der Stadt, wird eine Gruppe von Wohnhäusern verschiedener Art errichtet. Sie soll ein richtungweisendes Beispiel für die Stuttgarter Hangbebauung werden. Verschiedene für die künftige Stuttgarter Ortsbebauung geplante Neuentwürfe sollen zur Anwendung kommen. Zur Erlangung von Entwürfen schreibt der Verein „Bau-Ausstellung Stuttgart 1934“ einen Wettbewerb aus, an dem sich die in Württemberg anhängigen oder in Württemberg geborenen Architekten beteiligen können.

**Verbot des „Neutlinger Generalanzeigers“.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Württembergische Politische Polizei hat sich genötigt, den „Neutlinger Generalanzeiger“ mit Wirkung vom 27. ds. Mts auf drei Tage zu verbieten.

**Beim Reichstatthalter.** Der Reichstatthalter hat den Gemeindevorstand der Stadt Balingen zur Ueberreichung der Ehrenbürgerurkunde empfangen. Er unterhält sich längere Zeit über die örtlichen wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt und des Oberamts Balingen.

**Kornweithem, 26. Dez. (Salamander AG in der Arbeitsfront)** Bei der Salamander AG in Kornweithem sind dieser Tage die letzten Aufnahmen für die DAF getätigt worden, so daß die gesamte Belegschaft mit insgesamt 6300 Angestellten und Arbeitern nunmehr der DAF angehört. Unter den Mitgliedern der DAF befindet sich auch die ganze Direktion mit Geheimrat Jakob Sigle an der Spitze.

**Tutzingen, 23. Dez. (Der neue Direktor der Sparkasse.)** Für die Direktorstelle bei der hiesigen OberamtsSparkasse konnte Direktor Schumacher von der OberamtsSparkasse Balingen-Enz gewonnen werden.

**Gmünd, 26. Dez. (Wolff Hirths Abschied.)** Die Fliegergruppe des DVf. Gmünd veranstaltete in ihrem Heim im Gmünder Hof einen Kameradschaftsabend, der nicht zuletzt auch dem Abschied Wolff Hirths galt, der in den nächsten Tagen eine zwei- bis dreimonatige Reise nach Südamerika antreten wird.

**Hottwell, 26. Dez. (Eine alte Zeitung.)** Mit dem Jahreswechsel wird die „Schwarzwälder Bürgerzeitung“ ihren 135. Jahrgang beginnen.

**Königsheim, 26. Dez. (Unfall bei Schiffahren.)** Beim Schiffahren der 15 Jahre alte Ferdinand Friesch so unglücklich zu Fall, daß er einen schweren Oberschenkelbruch davontrug.

**Dettingen a. d. Iller, 26. Dez. (Mühle abgebrannt.)** Freitag nacht brannte die Mühle des Karl Birle in Buchau, die sog. Bleichmühle. Beim Eintreffen der Feuerwehr (auch die Motorpritze von Ohlenhausen war auf dem Platze) war die Mühle nicht mehr zu retten. Sie brannte bis auf die Grundmauern nieder.

**Aus Baden**

**140 ausländische Landstreicher, Betrüger und Verbrecher aus Baden ausgewiesen**

**Karlsruhe, 23. Dez.** In der Zeit vom 1. Juni bis 30. September sind wie folgt festgesetzt, insgesamt 140 Ausländer aus Baden ausgewiesen worden. Es handelt sich dabei um Personen aus aller Herren Länder, die sich aus Landstreichern, Betrügern und Verbrechern und anderen zweifelhaften und unsauberen Elementen zusammensetzen. Baden wird wegen seiner Grenzlage von solchen unerwünschten Gästen besonders stark heimgesucht. Sehr viele kommen aus den osteuropäischen Ländern mit Frankreich als Ziel, denen die sehr streng verfahrenenden französischen Behörden die Einreise verweigern und die dann dem Lande Baden zur Last fallen. Außerdem kommt viel Gesindel herein, das von Frankreich über die Ostgrenze abgehoben wird.

**Vorsheim, 23. Dezember.** (Schwerer Zusammenstoß auf verlassener Straße.) Im Wäldchen, nahe bei der Ruine Liebenod, hat sich gestern nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr ein schwerer Kraftwagenunfall zugetragen. Ein schwerer Lastwagen fuhr in Richtung Mühlhausen und ein kleiner Personenkraftwagen kam von Richtung Tiefendronn, um nach Vorsheim zu fahren. Auf dem Glacis rutschte der Personenkraftwagen und stieß mit dem Lastwagen zusammen. Die linke Seite des Personenkraftwagens wurde vollständig zusammengedrückt. Dem Lenker des Personenkraftwagens, dem 32 Jahre alten Geschäftsführer Karl Hubel aus Ebingen, wurde von den zersplitterten Fensterscheiben des Wagens die Kopfhaut fast ganz abgezogen, außerdem wurde ihm die Brust gequetscht. Ein Privatkraftwagen brachte den Verunglückten sofort ins Stadt-Krankenhaus nach Vorsheim.

**Nichtman bei Kehl, 21. Dezember.** (Wildschweinjagd.) In den letzten Tagen wurden im Rheinwald mehrere Wildschweine erlegt. Am Sonntag war beobachtet worden, wie ein Audel von acht Wildschweinen vom Eliseh bei den Rhein überquerte und im badischen Rheinwald verschwand. Es wurde sofort die Jagd nach den Vorstentieren aufgenommen, die ein erfolgreiches Ergebnis hatte. Auch auf eldischem Gebiet sind, wie dort gemeldet wird, mehrere Wildschweine erlegt worden.

**Karlsruhe, 23. Dez. (Milchwirtschaftsverband Baden.)** Der Reichsmilchkommisar, Freiherr von Ranke, veröffentlicht im Reichsanzeiger eine Anordnung vom 14. Dezember über die Bildung des Milchwirtschaftsverbandes Baden. Hiernach führen die bisherigen „milchwirtschaftlichen Zusammenschlüsse“ künftig die Bezeichnung „Milchverjüngungsverbände“. Für Baden kommen demnach sechs Milchverjüngungsverbände in Frage, und zwar die Verbände Baden-Schwarzwald, Oberrhein, Breisgau, Ortenau, Mittelbaden und Nordbaden.

**Gaggenau, 23. Dez. (Tödlicher Unfall.)** Ein eigenartiger Unfall mit Todesfolge ereignete sich hier. Mehrgewermeister Trütz ließ sich bei seiner Arbeit, offenbar durch ungeschickte Manipulationen, das Schlagmesser in den Leib. Er wurde mit schweren inneren Verletzungen nach Koblitz ins städtische Krankenhaus verbracht, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.

**Wambach (Ami Schoppheim), 23. Dez. (Verbräht.)** Bei einer hiesigen Familie fiel ein dreijähriger Knabe in ein Gefäß mit kochendem Leinöl. Die erlittenen Brandwunden waren so schwer, daß das Kind drei Tage später verstarb.

**Der Neujahrsgruß**

Seit langem besteht die schöne Sitte, daß man zum Jahreswechsel seinen Freunden Grüße und Glückwünsche schickt. Die Form dieses Neujahrsgrußes hat sich allerdings mit dem verschiedenen Geschmack der einzelnen Zeitalter mehrfach gewandelt. Erging man sich vor hundert Jahren auf den Glückwunschkarten in poetischen und rührligen Gefühlsergüssen, so kamen später kunstvolle Gebilde auf, die man aufklappen, drehen oder gegen das Licht halten mußte, um den Glückwunsch lesen zu können, der einem zugehört war. Noch später erkrankte dann der Brauch des Neujahrsgrußes zu einer leeren Formalität, indem man unterjähriglos an alle möglichen Leute, gleichgültig, ob man zu ihnen in verwandtschaftlichen, freundschaftlichen oder geschäftlichen Beziehungen stand, eine gedruckte Glückwunschkarte sandte, oder er jaht sogar auf das Niveau der geschmacklosen Masspostkarte herab.

Es gilt, die schöne Sitte, am Neujahrstag seiner Verwandten und Freunde durch einen Kartengruß zu gedenken, jetzt wieder mit neuem Leben zu erfüllen. Sie ermöglicht es jedem, für wenig Geld viel Freude zu bereiten. Nur darf man dann nicht im letzten Augenblick irgendwo ein Dutzend Neujahrskarten kaufen und, ohne sie überhaupt näher anzusehen, wegzuschicken. Dann legt sie der Empfänger schnell beiseite, weil sie ihm nichts zu sagen haben. Ganz anders ist es aber, wenn er spürt, daß der Neujahrsgruß für ihn persönlich ausgewählt wurde.

Die deutsche Glückwunschkartenindustrie bringt gegenwärtig so hochwertige und künstlerisch voll befristete Erzeugnisse auf den Markt, daß jedes Papier- und Schreibwaren-Fachgeschäft in der Lage ist, dem Käufer eine große Auswahl von Neujahrskarten vorzulegen, unter denen er für jeden seiner Freunde einen Gruß findet, der auf diesen persönlich abgestimmt ist und ihm daher Freude macht. Darum: erhaltet im neuen Deutschland die gute alte Sitte lebendig und sendet all Euren Freunden und Verwandten einen Neujahrsgruß!

Neujahrskarten, die als Postkarte oder im offenen Umschlag versandt werden, kosten 3 Pfennig Porto, wenn die Sendung nicht mehr als 20 Gramm wiegt.

Auf den Karten dürfen außer den Absenderangaben (Abend- und Name, Stand, Wohnort und Wohnung des Absenders) nur fünf Worte, die mit dem gedruckten Wortlaut im Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich nachgetragen werden, da andernfalls die Karte wie eine gewöhnliche Briefsendung (Brief, Postkarte) zu frankieren ist.

**Stand der Arbeiten für die Elektrifizierung der Strecke Plochingen-Tübingen**

Beim Begehen der Strecke könnte man glauben, von den Elektrifizierungsarbeiten sei noch nicht viel zu sehen. Tatsächlich ist aber doch schon ein ordentliches Stück Arbeit geleistet worden. Allerdings sind die Ergebnisse dieser Arbeiten, die jeder Elektrifizierung vorausgehen, für den flüchtigen Beobachter unsichtbar, denn die weiche Schneedecke hat auch ihre letzten Zeichen, nämlich die frisch zugedeckten Kabelgräben, dem übrigen Gelände gleich gemacht. In diesen Kabelgräben ruhen schon sämtliche Telefon- und Telegrafenleitungen, die als Kabel verlegt werden müssen, weil im elektrischen Betrieb in den frei verlegten Leitungen Störungen auftreten würden.

Gerade noch rechtzeitig vor Eintritt der Kälte ist der diese schwarze Strauß, das spärliche Permalabel, in die Luft einen Meter tiefe Kabelgräben gelegt worden. Selbst wenn es möglich wäre, den jetzt steinharten Boden noch zu bearbeiten, müßten diese Gräben dennoch ruhen, weil die Kabel beim Biegen in gestörtem Zustande beschädigt würden. So steht man nun noch einzelne Zelte entlang der Bahnstrecke stehen, in denen aber trotz grimmiger Kälte emsig gearbeitet wird. Unter den mit Holzbohlen gedeckten und mit Spinnrosten bedeckten Zelten werden nämlich die einzelnen Kabelstränge aneinander angegeschlossen und mit den elektrischen Apparaten verbunden. Dies ist eine Arbeit, die mit größter Aufmerksamkeit und unter äußerster Fernhaltung jeder Feuchtigkeit vorgenommen werden muß. Die übrigen Montagearbeiten können, soweit sie in geschlossenen Räumen zu erledigen sind, fortgesetzt werden.

Auch von den gleich zu Anfang geschaffenen Verbesserungen der Linienführung für die im künftigen elektrischen Betrieb etwas höhere Fahrgeschwindigkeit ist nicht viel zu sehen. Uebergangsbögen wurden verlängert und Weichen mit flacheren Krümmungen und schwereren Schienen wurden eingebaut. Um den nötigen Raum für die Fahrleitungen zu schaffen, wurden Brücken bis zu 70 Zentimeter gehoben, oder wo dies nicht möglich war, Gleise geneigt. In Röttingen ist eine Unterführung im Bau, die an Stelle des eisernen Fußgängersteiges treten wird. Die Strohbrücke zwischen Röttingen und Redartailfingen wurde schon entfernt und dafür eine neue eiserne Brücke erstellt. In Tübingen wurde die vorstehenden Bahnhofsgebäude gestutzt, um den Stromabnehmerbügeln genügend Platz zu schaffen. Auch sonst wird die Elektrifizierung dazu benützt, die Anlagen zu verbessern.

Im übrigen ist der ganze Bau eingetrotten. Es können keine Massfundamentgräben ausgehoben, geschweige denn Fundamentkörper betoniert werden, obwohl die Baupläne hierfür zu einem großen Teil fertig bereit liegen.

Wenn so also an der Strecke selbst nicht viel los ist, so werden doch zum Zwecke der Beschäftigung der Betriebe über den Winter eine große Menge Bauwerke, vor allem für die Fahrleitung in den Herstellungsarbeiten, in Arbeit gegeben. Die vielen Kilometer Fahrtrasse (etwa 170 Kilometer), das Tragseil und ein Teil der Masten werden zur Zeit hergestellt. Die Hochspannungslinien, die den Strom vom Umspannwerk den Fahrleitungen zuführen, liegen bereits zur Verlegung bereit.

Hoffentlich folgt dem in diesem Jahre besonders frühen Winteranfang ein frühes Winterende, damit im neuen Jahr die Verfertigung nach Möglichkeit eingeholt und die für Herbst 1934 geplante Eröffnung des elektrischen Betriebs eingehalten werden kann.

**Heute noch**

müssen Sie unsere Schwarzwälder Tageszeitung bestellen, wenn Sie dies für den Monat Januar noch nicht getan haben.

**Kennzeichnung des Landesbauernführer betr. Eingliederung von landwirtschaftlichen Vereinen und Vereinigungen in den Reichsnährstand**

Der Landesbauernführer in Württemberg hat unter dem 16. Dezember 1933 nachstehende Anordnung erlassen:  
„Auf Grund der ersten Verordnung zum vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes vom 8. Dezember 1933 hat mich der Herr Reichsbauernführer ermächtigt und angewiesen, die in Frage kommende Eingliederung von Vereinen, Vereinigungen und Verbänden in den Reichsnährstand für das Gebiet der Landesbauernschaft Württemberg vorzunehmen. Ich ordne daher an, daß die in nachstehendem Verzeichnis aufgeführten Vereine, Vereinigungen und Verbände mit sofortiger Wirkung in den Reichsnährstand eingegliedert sind. Eine Verwendung der vorhandenen Vermögen durch die Vereine, Vereinigungen und Verbände ist bis auf weiteres nur noch insoweit möglich, als dies die vorläufige Weiterführung der Geschäfte verlangt. Die Weiterführung der Geschäfte ist durch die zuständigen Organe so lange zu tätigen, bis weitere Anweisung erfolgt.“

Die hiermit in den Reichsnährstand eingegliederten Vereine, Vereinigungen und Verbände im Gebiet der Landesbauernschaft Württemberg haben mir bis zum 10. Januar 1934 und abschließend auf den 31. Dezember 1933 je einen Rechnungsabschluss und eine Vermögensaufstellung in doppelter Fertigung einzureichen.“

Das Verzeichnis enthält folgende Vereine und Vereinigungen: Landesbauernschaft Württemberg und Hohenzollern e. V.; Landesbauernschaften; sämtliche landwirtschaftliche Ortsvereine bezw. Ortsbauernschaften, auch die, die eingetragene Vereine sind; NS-Bauernschaft; Verein der ehemaligen Landwirtschaftsschüler Württembergs; Württ. Jungbauernbund bezw. Jungbauernschaft; Württ. Gutspartervereine e. V.; Württ. Grundbesitzerverband e. V.; Landesverband der Landw. Hausfrauenvereine in Württemberg und Hohenzollern e. V.; Württ. Landfräuleinvereine des Nat. Deutschen Frauenbundes; Landesverband der Jünglingsvereine Württembergs; Landesverband der Geflügelzüchter- und Vogelschuttsvereine Württembergs; Landesverein für Bienenzucht; Württ. Landesfischereivereine; Württ. Hohen. Pelztierzüchtervereinigung; Bund Württ. Kaninchenzüchter; Württ. Seidenbauverein; Württ. Landesverband der ländlichen Reit- und Fahrvereine; Württ. Verband für Leistungsprüfung des Warmblutpferdes; Württ. Saarbauverein; Verein zur Förderung der Grünlandwirtschaft; Landesverband württ. Hopfenbauvereine mit sämtlichen Untergliederungen; Landesverband württ. Tabakvereine; Verein württ.-bad. Zichorienpflanzer; Vereinigung württ. Pflanzenzüchter; Württ. Motorflugbegeistertenverein; Vereinigung württ. Arzneipflanzenbauern; Württ. Obstbauverein; Verband Württ. Baumgärtnervereine; Württ. Gartenbauverein; Württ. Weinbauverein; Württ. Waldbesitzerverband; Gemüschbauverein Stuttgart und Umgebung.

**Kleine Nachrichten von aller Welt**

**Ein Schloß niedergebrannt.** Im Herrschaftshaus des Ritterguts Sölichwih bei Freischwih brach am Freitag ein Brand aus, der sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Das Schloß wurde bis auf die Umfassungsmauern vernichtet. Der Brand ist im Dachstuhl beim Ausräumen einer Wasserleitung entstanden.

**In Großwardein (Ungarn) sind drei kleine Kinder eines Arbeiters beim Spiel mit Papierzetteln verbrannt.** Als die Mutter, mit Weihnachtspaketen zurückkehrend, die verkohlten Leichen sah, verfiel sie in Wahnsinn. Der Vater konnte nur mit Mühe vom Selbstmord abgehalten werden.

**Die NSDAP. Brasiliens spendet 70 000 RM.** Wie die NSR meldet, hat die Landesgruppe Brasiliens der NSDAP 70 000 RM. für das Winterhilfswerk gesammelt.

**Präsident Macia gestorben.** Am Christfest ist in Barcelona der Präsident Macia, der Provinz Katalonien, gestorben, was in Barcelona große Trauerkundgebungen auslöste.

**Der Mord bei Augsburg.** Der in der Nacht zum 12. November an dem SA-Mann Otfinger verübte Mord in 7. Jöhhausen bei Augsburg ist nunmehr aufgeklärt. Als Mörder wurde der 24 Jahre alte Hilfsarbeiter Karl Paula aus Friedberg ermittelt. Er wurde von seinem Arbeitsplatze in der Mechanischen Spinnerei und Weberei in Augsburg weg verhaftet. In der Arrestzelle der Polizei in Augsburg hat sich Paula durch Erhängen das Leben genommen.

**Gerichtsjaal**

**Zuchthausstrafe für einen früheren Kommunisten**  
Offenburg, 23. Dez. Die Große Strafkammer des Landesgerichts Offenburg verurteilte den Elbenderer Ernst Regoll aus Haslach i. A. zu einem Jahr freien Monatens Zuchthaus. Regoll hatte dem verhaftigten Offenburger KPD-Funktionär Hermann, mit dem er zusammen in Haslach in Schuchhaft war, zur Flucht über die Grenze nach Strahburg verholfen.

**Verurteilte Schmuggler**

Vörsach, 23. Dez. Vom Einzelrichter des Amtsgerichts Vörsach wurden drei Angeklagte im Verursachungsverfahren wegen Zuckerrückschmelzung und Geldstrafen bis zu 2000 RM. verurteilt. Außerdem haben sie für den nicht mehr beigebrachten Zucker Wertersatzstrafen zu zahlen.

**Turnen, Spiel und Exert**

**Wentingspforten**

Gau Württemberg: Stuttgarter SC. — Sportfreunde Stuttgart 2:1.  
Gau Baden: Schwaben Augsburg — SoBa. Fürth 1:1.  
NSV. Kürnberg — SpV. Regensburg 3:1.  
Gau Südwest: Wormatia Worms — FC. Kaiserlautern 2:0.  
Borussia Kunkirchen — TSV. Ludwigsweiler 3:1.

**Trennungskampfe**

24. Dezember: Stadteff. Mannheim — Ungaria Budapest 0:2.  
Vörsach Gauliga — Vörsach Bez.-Liga aussen. FC. Offen — Freiburg SC. 4:3.  
Germ. Durlach-SoBa. Zwe gegen Karlsruhe Bez.-KL. 2:4.  
SV. 07 Damborn — Etobe Francais Paris 7:0.  
NSV. SoBa. Baden-Baden — Coe-Viktoria-DA. Baden-Baden 6:5.  
FC. Kallert-Franconia-DA. gegen Niederbühl-Vertheim-Ruppelbeim 0:4.  
Sportf. Rorbheim gegen FC. Korbach 2:2.



25. Dezember: Rülheimer SV. — SV Feuerbach 1:1. St. Jaber! — Karlsruhe Ges.-Kl. 3:4. Schallhausen — Bezirksliga Mannheim 3:1. Rtd.-Bitt. Mühlheim — Oberrheinischer Ritters 1:1. Westmark Trier — Eintracht Frankfurt 3:1. Kurhessen Nordhau — HSV Frankfurt 5:3. Sportfr. Saarbrücken gegen SV Saarbrücken 3:3. Tura Düsseldorf — Saar 05 Saarbrücken 1:2. Stade Unioner. Ranco — Karlsruhe SV 0:1. Schalle 04 — WZ. Benrad 3:0. Städtefest Baden — FIC. Badepark 2:2. Freuden Krefeld — Stade Francais Paris 3:1.

26. Dezember: FC. Borussia — Stuttgarter Ritters 2:3. SV. Ulm — 1860 München 1:2. Gau Südwelt — Gau Baden 3:3. Stadt Karlsruhe — Hungaria Baddeck 0:2. Mainz 05 gegen SVa Kassel 1:2. Abendier SV. — SV. Feuerbach 3:0. Gau Brandenburg — Gau Niederjahen 1:1. FC. Straen — SpVgg. Konstan 4:3. Union Bödingen — Heilbronner SV. 2:1. Olympia Lausheim — TSGm. Eberach 2:1.

**Bezirksklasse  
Gau Württemberg**

Gruppe West: SV. Jullenhaußen — Sportfr. Ehlingen 0:1. SV. Gaisburg — SVa. Mühlacker 7:3. SV. Unterföhring gegen SV. Bad Cannstatt 0:0. HSV. Boznang — Sportfr. Lauffen 5:2. VfB. Sonthem — Heilbronner SV. 1:1. SV. Ludwigsburg — MTV. Jahn Stuttgart 2:1.

**Handel und Verkehr**

**Gemächnisse der Holzarten**

Berlin, 26. Dez. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft und die deutschen Privatbahnen werden im Interesse der Wirtschaftsbetriebe und der Arbeitsbeschaffung zum 1. Januar 1934 die Gütertarife für Holz senken. Die Frachtarbeitleistungen sollen in erster Linie dem Korbholz, also dem Rund- und Schnittholz zuzurechnen, um dem in den letzten Jahren in eine außerordentliche Höhe gestiegenen Holzbedarf zu helfen. Die Frachtermäßigungen sind bei den einzelnen Holzarten verschieden. Sie betragen bei Stammholz (Rundholz) 20 Prozent bei Stamm-, Schnitt- und Korbholz bis zu 1,50 Meter Länge 21 Prozent; für Korbholz von 1,50-2,50 Meter Länge von gewöhnlichen Holzarten und bestimmtem Durchmesser wird die Fracht um 35 Prozent verbilligt. Stuben- und Bastierholzer sollen künftig allgemein in die nächstniedrigere Tarifklasse aufgenommen werden, so daß hier die Ermäßigung 21 Prozent beträgt. Bei Schnittholz, für das bereits besondere Ausnahmetarife bestanden haben, macht die Frachtermäßigung etwa 8,8 Prozent aus. Die Maßnahmen wird den Eisenbahnen zwar einen Frachtausfall von 5 Millionen RM. bringen, man hofft jedoch, daß der großartige Frachtaufschlag zur Belebung der Forst- und Holzwirtschaft beitragen wird.

**Ausführungs- und Uebergangsbestimmungen für die neuen Geetze über den Verkehr mit Milchzeugnissen und mit Eiern**

Berlin, 26. Dez. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und der Reichsminister der Finanzen haben die Ausführungsbestimmungen zu den neuen Gesetzen über den Verkehr mit Milchzeugnissen und mit Eiern erlassen und bestimmt, daß die Neuordnung für Butter, Käse und Eier grundsätzlich am 1. Januar 1934 in Kraft tritt. Von diesem Zeitpunkt an werden vorbehaltlich gewisser Uebergangsbestimmungen diese Erzeugnisse einheitlich durch die Reichsstelle für Dele und Fette (neue Reichsstelle für Milchzeugnisse, Dele und Fette) und durch die neuorganisierte Reichsstelle für Eier in den Verkehr gebracht. Die Geetze schreiben Uebernahmebestimmungen vor. Auch ist sicherzustellen, daß Inlands- und Auslandswaren gleicher Beschaffenheit grundsätzlich zu gleichen Preisen auf den Markt kommen. Der Inlandsverkehr soll durch die neue Ordnung nicht mehr beschränkt werden, als unbedingt notwendig. Es ist daher bestimmt, daß Butter, Käse und Eier, die der Inhaber eines inländischen landwirtschaftlichen Betriebes aus eigener Erzeugung unmittelbar an den Verbraucher abgibt, der Reichsstelle nicht anzuzeigen werden müssen. Um den Uebergang zu der neuen Marktordnung zu regeln, sind besondere Uebergangsbestimmungen getroffen.

**Wohr Inlandschmalz bei der Margarinerstellung**

Berlin, 26. Dez. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat durch die 2. Verordnung über die Verwendung von inländischem neutralem Schweinefleisch bei der Herstellung von Margarine und Kunstbutter vom 22. Dezember den Seimischungsgrad an inländischem Neutralschmalz von bisher 5 v. H. für die Monate Januar und Februar auf 10 v. H. erhöht. Durch diese Maßnahme wird der inländische Schweinefleischmarkt der in jüngster Zeit unter zunehmendem Angebotsdruck steht, eine nicht unwesentliche Entlastung erfahren. Die gehobene Seimischungsquote erfordert für die Monate Januar und Februar einen Bedarf von etwa 6000 Tonnen Neutralschmalz, die einer Verarbeitung von etwa 125 000 Fertigschweinen entsprechen.

**Sterben**

Calw: Karoline Jahn geb. Eisenmann, Uhrmachermeisterwitwe, 73 Jahre alt.  
Herrnberg: Frau Friederike Red geb. Hecht, Sägewerksbesitzerwitwe, 67 J. a., in der Chir. Klinik in Tübingen.  
Lombach: Agnes Jüße geb. Armbruster.  
Dornkellen: Barbara Hölch Witwe geb. Schilling, 70 Jahre alt.  
Glatten: Joh. Gg. Koch, Zimmermeister, 78 Jahre alt.  
Oberjesingen: Heinr. Walz, Schultheiß a. D., 62 J. a.

**Lebte Nachrichten**

**Dieterich Eckart-Feller in Berchtesgaden**  
Berchtesgaden, 27. Dezember. Aus Anlaß des 10jährigen Todestages des Freiheitsdichters Dieterich Eckart wurde gestern am Sterbehause des Dichters in Berchtesgaden eine schlichte Gedenktafel im Beisein von Vertretern der Reichsleitung der NSDAP. und der Ortsbehörden enthüllt.

**Rauhreifschäden und Eisbruch im Erzgebirge — Unterbrechung der Stromversorgung**

Dresden, 26. Dezember. Im oberen Erzgebirge sind in den letzten Tagen, hervorgerufen durch außerordentlich starke Rauhreifbildung, zahlreiche Störungen der Hochspannungsleitungen eingetreten. Zahlreiche große Licht- und Fernspreckleitungen sind gerissen. Die sofort eingeleiteten Hilfskolonnen reichten nicht aus. Infolgedessen wurden durch das Wehrkreiskommando IV zwei Hilfskolonnen des Infanterieregiments 10 und 11 noch am Heiligen Abend zur Verfügung gestellt. Eine weitere Hilfskolonne vom Infanteriereg. 10 wurde am ersten Feiertag eingeseht.

**300 tödliche Unglücksfälle in den Vereinigten Staaten während der Feiertage**

Newport, 27. Dezember. Während der Weihnachtsfeiertage sind in den Vereinigten Staaten ungefähr 300 Personen tödlich verunglückt. Gestern wurde Newport von einem furchtbaren Schneesturm heimgesucht. Bei dem Sturm über dem Michigan-See verjagten zwei Schleppe dampfer mit ihren zusammen acht Mann zählenden Besatzungen. Auch auf den Kleuten-Inseln wütheten außergewöhnlich heftige Stürme, die eine Anzahl von Häusern zum Einsturz brachten. Im mittleren Westen erlitten mehrere Personen den Erstickungstod. Die meisten Todesfälle sind jedoch durch Autounfälle verursacht worden.

**Fliegerangriff auf Futschau?**

Paris, 26. Dezember. Nach einer Meldung der Agentur Indo Pazifique aus Schanghai soll die Stadt Futschau von Fliegern der chinesischen Kanting-Armee mit 135 Bomben belegt worden sein, denen viele Personen zum Opfer gefallen sein sollen. Amos wurde, nach der gleichen Quelle, von Kriegsschiffen beschossen. Das Hauptquartier der 19. Armee in Tschangtschung soll durch Fliegerbomben zerstört worden sein.

**1000 Tote in Futschau?**

Schanghai, 26. Dezember. Bei der Beschießung Futschaus durch Flugzeuge sollen 1000 Personen den Tod gefunden haben.

**Ämtliche Bekanntmachungen**

**Bekanntmachung betr. die Beiträge zur Invaliden-Versicherung**

Nach dem Reichsgesetz vom 7. Dezember 1933 ist vom 1. Januar 1934 ab bis auf weiteres in der:  
Lohnklasse VII bei einem wöchentlichen Arbeitsverdienst von mehr als 36 bis 42 RM. ein Wochenbeitrag von 210 Rpf.  
Lohnklasse VIII bei einem wöchentlichen Arbeitsverdienst von mehr als 42 RM. ein Wochenbeitrag von 240 Rpf.  
Beitragsk. IX ein Wochenbeitrag von 270 Rpf.  
Beitragsk. X ein Wochenbeitrag von 300 Rpf. zu entrichten.

Die Beitragsklassen IX und X sind für die freiwillige Beitragsentrichtung neu gebildet worden (Höherversicherung). Es kann aber jeder Versicherte, ohne Unterschied, ob pflicht-, freiwillig- oder selbstverschert, die höheren Beiträge in einer von diesen beiden Klassen leisten.

In den Lohnklassen I bis VI sind die bisherigen Beiträge zunächst weiterzuführen.

Vom 1. Januar 1934 an werden Beitragsmarken der Lohnklasse VII zu 200 Rpf. nicht mehr verkauft. Arbeitgeber und Versicherte sollten deshalb die Beitragsentrichtung bis Ende dieses Monats aufs Laufende bringen.

Bis zum 31. März 1934 dürfen freiwillige Beiträge noch vom 31. Dezember 1933 an nachgeholt werden, solange der Versicherungsfall nicht eingetreten ist. Diese Bestimmung ist insoweit von besonderer Bedeutung, als durch sie unter Umständen Versicherungsverhältnisse in Ordnung gebracht werden können, die in den letzten Jahren vernachlässigt worden sind. Dies gilt namentlich auch für die Aufrechterhaltung der Anwartschaft. Auskunft erteilen die Landesversicherungsämter, ihre Kontrollbeamten und die Ortsbehörden für die Arbeiter- und Angestelltenversicherung.

Stuttgart, den 28. Dezember 1933.  
Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Württemberg:  
Dr. Battenberg.

**Anzug- mantel- Kostüm- Stoffe**

blau, grau, schwarz und farbig Kammgarn  
4 mtr. RM. 6,50, 8,50 und 10,50  
Wir liefern porto- und verpackungsfrei!  
Unverbindliche Musterversendung wird gern zugesandt!

**Geraer Textilfabrikation G.m.b.H., Gera**

**Zum Jahreswechsel**

empfiehlt

- Geschäftsbücher
- Briefordner
- Terminkalender
- Pultkalender
- Taschenkalender
- Tagesabreißkalender
- Wochenabreißkalender

die

**Buchhandlung Lauk, Altensteig u. Nagold**

Altensteig.

**Milch**

kann abgeben

Hartmann.

Börnnersberg.

Drei schöne, trüchtige



**Ralbinnen**

verkauft

Karl Kalmbach

**Notiz-Tafel.**

**Bergebung von Bauarbeiten.**

Im Auftrage von Herrn Wilhelm Escher, Oberfollwangen sind die bei dessen Neubau zur Ausführung kommenden sämtlichen Bauarbeiten zu vergeben. Arbeitspläne und Voranschläge liegen beim Bauherrn auf. Voranschläge werden gegen Ertrag der Schreibkosten an Unternehmer, welche sich um die Uebertragung der Arbeiten bewerben wollen, beim Bauherrn abgegeben. Die Angebote müssen bis Mittwoch, 3. Jan. 1934 beim Bauherrn wieder abgegeben werden.

**Zur Anfertigung von  
Neujahrs-Glückwunschkarten  
und Visitenkarten**

hält sich bestens empfohlen die

**W. Riekersche Buchdruckerei, Altensteig**

Fänfbronn.

**Danksagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

**Adam Kalmbach**

Amtsdiener

die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Klein, den erhebenden Gesang des Mädchenchors unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Schock, den ehrenden Nachruf des Herrn Bürgermeisters namens der Gemeinde, sowie für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

**Neujahrs-Glückwunschkarten**

in größter Auswahl in der

**Buchhandlung Lauk, Altensteig und Nagold**

